
7150 Torfmoor-Schlenken (Rhynchosporion)

DIETER FRANK & URS JÄGER

1 Beschreibung und wertbestimmende Faktoren

1.1 Vegetationskundliche bzw. strukturelle Zuordnung

Torfmoor-Regenerations- und Pionierstadien in Torfstichen und auf feuchten Sandböden mit *Rhynchosporion albae*-Gesellschaften. Natürlich auf frostbeeinträchtigten feuchten Sanden und geringmächtigen Torfen am Rande oligo- oder dystropher Stillgewässer.

Wuchsorte sind z.B. Rohböden im Wasserwechselbereich oligo- und dystropher Seen oder von Abturgungsgewässern ehemaliger Hochmoore sowie nasse Bereiche innerhalb von Feuchtheiden. Der LRT ist oft Teil der Hoch- und Zwischenmoor-Komplexe sowie der Übergangs- und Schwingrasenmoore, kommt aber auch auf abgetorften Flächen, in feuchten Heidekomplexen und im Verlandungsbereich dystropher/oligotropher Stillgewässer vor.

1.1.1 optimale Ausprägung

✓ Rhynchosporion albae

– Schnabelried-Schlenken-Gesellschaften

Gesellschaften nasser, nährstoffarmer, dystropher, episodisch wassergefüllter Rinnen, Schlenken, Moorblänken im Bereich von Hoch- und Zwischenmooren und auf locker gelagertem Torf und Torfschlamm von Feuchtheiden.

▲ Sphagno tenelli-Rhynchosporion albae

– Gesellschaft des Weißen Schnabelriedes

Auf offenem, nacktem, längere Zeit überschwemmtem, aber zeitweise auch abtrocknendem Torf und humosem Sandboden, in den Zwischen- und Hochmoorbereichen der Pleistozängebiete und Gebirge. Mit *Rhynchospora alba* (Weißes Schnabelried), *Rhynchospora fusca* (Braunes Schnabelried), *Drosera intermedia* (Mittlerer Sonnentau), *Lycopodiella inundata* (Gemeiner Moosbärlapp), und *Juncus bulbosus* (Zwiebel-Binse).

▲ Sphagno-Eriophoretum angustifoliae

– Torfmoos-Wollgras-Gesellschaft

Wenigartige Gesellschaft an dystrophen Gewässerrändern regenerierender Torfstiche und an dystrophen Mooren, oft große Schwingrasen bildend. Sowohl im Flachland als auch im Bergland im Bereich mesotroph-saurer Kessel-, Verlandungs- und Durchströmungsmoore. Mit *Eriophorum angustifolium* (Schmalblättriges Wollgras), *Sphagnum cuspidatum* und *Sphagnum fallax*.

1.1.2 minimale Ausprägung

Sehr kleine, ausgetrocknete Schlenken und Torfböden oder Pioniervegetation auf nassem Sand mit fragmentarisch ausgeprägter Vegetation des Rhynchosporion.

Vorkommen mindestens einer der folgenden Arten: *Rhynchospora alba* (Weißes Schnabelried), *Rhynchospora fusca* (Braunes Schnabelried), *Drosera intermedia* (Mittlerer Sonnentau) oder *Lycopodiella inundata* (Gemeiner Moosbärlapp).

1.2 Charakteristische Pflanzenarten

Drosera intermedia (Mittlerer Sonnentau)

Drosera rotundifolia (Rundblättriger Sonnentau)

Eriophorum angustifolium

(Schmalblättriges Wollgras)

Juncus bulbosus (Zwiebel-Binse)

Lycopodiella inundata (Gemeiner Moosbärlapp)

Rhynchospora alba (Weißes Schnabelried)

Rhynchospora fusca (Braunes Schnabelried)

Moose

Aulacomnium palustre

Cephalozia connivens

Sphagnum cuspidatum

Sphagnum denticulatum

Sphagnum fallax

Sphagnum magellanicum

Sphagnum papillosum



Abb. 14: Torfmoor-Schlenke mit hellgrünen Beständen des Weißen Schnabelrieds (*Rhynchospora alba*) und rotbraunen Trupps des Sonnentau (*Drosera rotundifolia* und *D. intermedia*) im Jävenitzer Moor, 19.7.2006. Foto: D. Frank.

Sphagnum tenellum
Warnstorfia fluitans

2 Abiotische Standortbedingungen

Die Pflanzengesellschaften des Lebensraumtyps Torfmoor-Schlenken besiedeln nackte, nasse bis wechsellasse Torfe oder bodensaure Sande (Rohböden) sowie nährstoffarm-saure Rohböden. In der Regel handelt es sich um Hochmoorschlenken und die Uferzone oligo- und dystropher Gewässer, besonders im Bereich von Zwischenmooren. Initialstadien des LRT Torfmoor-Schlenken besiedeln saure Rohböden.

Während die Standorte der Gesellschaft des Weißen Schnabelriedes (*Sphagnum tenelli*-*Rhynchospora alba*) wenigstens zeitweise oberflächlich austrocknen, kommt die Torfmoos-Wollgras-Gesellschaft (*Sphagnum*-*Eriophorum angusti-*

foliae) nur auf ständig wassergesättigten, nicht austrocknenden Torfsubstraten vor.

Die Böden enthalten in der Regel nur extrem wenig pflanzenverfügbare Nährstoffe, da eingetragene Nährstoffe zwar von den Pflanzen aufgenommen werden, aber nach deren Absterben nicht mehr dem Nährstoffkreislauf zur Verfügung stehen. Die organische Substanz kann aufgrund Sauerstoffmangels im Torfboden bzw. dystrophen Gewässer nicht mineralisiert werden. Eventuelle Bodenbildung auf Standorten der „Gesellschaft des Weißen Schnabelriedes“ auf Rohböden kann abhängig von der langfristigen Wasserstandsdynamik sehr lange dauern, da die sehr geringen Mengen oberflächlicher, abgestorbener organischer Substanz zwar bei zeitweiser Austrocknung abgebaut werden können, aber aufgrund Auswaschung nur teilweise wieder zur Verfügung stehen.



Abb. 15: Weißes Schnabelried (*Rhynchospora alba*). Jävenitzer Moor, 19.7.2006. Foto: D. Frank.

3 Dynamik

Torfmoor-Schlenken-Gesellschaften besiedeln Standorte, die je nach Wasserverfügbarkeit bzw. Wasserstand einerseits und Nährstoffverfügbarkeit andererseits Grenzbereiche der Pflanzenbesiedlung darstellen. Auf den Standorten der „Gesellschaft des Weißen Schnabelriedes“ kommt es aufgrund des zeitweisen Trockenfallens kaum zum Aufwuchs von Torfmoosen. Während das ausdauernde Schnabelried in diesem Grenz-Ökosystem auf weniger lange überfluteten Standorten höhere Dominanzen ausbilden kann, sind die einjährigen Sonnentau-Arten besser an die kurze Vegetationsperiode auf den länger überfluteten Bereichen angepasst. Da diese nur zeitweise trockenfallenden Bereiche zudem extrem nährstoffarm sind, haben nur die Sonnentau-Arten mit ihrer Fähigkeit, Nährstoffe aus gefangenen Insekten zu gewinnen, hier Überlebenschancen. In feuchteren Perioden gelingt es zudem der ausdauernden und Ausläufer bildenden Zwiebel-Binse (*Juncus bulbosus*) regelmäßig in diese Grenzstandorte einzudringen.

In der Torfmoos-Wollgras-Gesellschaft (*Sphagno-Eriophoretum angustifoliae*) kommt es hingegen aufgrund der guten Wasserversorgung kontinuierlich zur Torfbildung.

Langfristig entwickeln sich Bestände der Torfmoor-Schlenken-Gesellschaften zu Übergangsmoorkomplexen, seltener auch zu Feuchtheiden des *Ericion tetralicis*.

4 Bedingungen für das Vorkommen in der Kulturlandschaft

Torfmoor-Schlenken-Gesellschaften kommen in der Regel auf natürlichen Extremstandorten vor, wo die natürliche Sukzession sehr langsam vor sich geht bzw. nach natürlichen Störungen regelmäßig neu beginnt.

Besiedelt werden auch ähnliche, vom Menschen geschaffene Standorte, die anschließend keiner Bewirtschaftung unterliegen. Beispiele hierfür sind aufgelassene Torfabgrabungen in Gebieten, deren Wasserhaushalt das erneute Entstehen von Moorkomplexen ermöglicht. Allerdings sind viele der Moorgebiete, die bis zur Mitte des 20. Jh. trocken gelegt wurden, aufgrund großflächiger Melioration irreversibel geschädigt.

5 Management

Zur Erhaltung von Torfmoor-Schlenken-Gesellschaften bedarf es i.d.R. keiner Pflege. Voraussetzung ist die Gewährleistung eines naturnahen Wasserregimes und die Vermeidung von Nährstoffeinträgen.



Abb. 16: Mittlerer Sonnentau (*Drosera intermedia*). Jävenitzer Moor, 19.7.2006. Foto: D. Frank.